

3 Jahre KOMPASS GELD – unsere Fachberaterin Birgit Bürkin im Interview

Frau Bürkin, Sie sind Diplom-Haushaltswissenschaftlerin. Was hat Sie am Projekt KOMPASS GELD besonders gereizt?

KOMPASS GELD ist eines der wenigen Beratungsangebote zur Prävention von finanziellen Problemen und Überschuldung in Privathaushalten, die es derzeit in Deutschland gibt. Mein persönliches und berufliches Anliegen ist es, eben diesen Beratungsbereich weiter zu entwickeln und zu stärken. Dafür setze ich mich auch in meiner Funktion als Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Hauswirtschaft e.V. ein.

Seit drei Jahren gibt es KOMPASS GELD. Erstaunlich, wie schnell sich das Projekt etablieren konnte. Hätten Sie das erwartet?

Aus meiner beruflichen Erfahrung weiß ich, dass es sehr schwer ist Präventionsangebote zu platzieren und dafür das nötige Interesse zu wecken. Als ich vor 3 Jahren begann, mich in dem Projekt zu engagieren, hatte ich mit einem längeren Zeitraum gerechnet, um es zu etablieren.

Mit welchen Anliegen kommen Menschen eigentlich zu Ihnen? Bitte nennen Sie kurz einige Beispiele aus der Praxis.

Die Anliegen sind so verschieden wie die Menschen, die sie haben. So gibt es die ganz jungen Menschen, die sagen, sie können nicht mit Geld umgehen, weil sie es nicht gelernt haben und deshalb am Anfang einer Schuldenspirale stehen. Aber auch Familien in der Mitte des Lebens, denen es Probleme bereitet zu sehen, dass sie nicht mehr sparen und Rücklagen aufbauen können, kommen und fragen, ob ich nicht feststellen kann, was sie falsch machen und was sie besser machen können. Eine andere Klientengruppe bilden die Frauen, die sich von ihrem Mann trennen wollen oder gerade getrennt haben, und sich auch finanziell neu orientieren müssen oder ältere Menschen an der Schwelle zum Rentenalter, die merken, dass sich mit den geringeren Einkünften, der Lebensstandard nicht mehr halten lässt.

Weshalb ist präventive Beratung in Finanzdingen so notwendig?

In Deutschland gelten fast 8-10% der Bevölkerung als überschuldet. Verschiedene Ursachen, die teilweise nicht beeinflussbar sind, führen zu einer Überschuldungssituation. Zu den Ursachen für Überschuldung gehört aber auch der wirtschaftliche Umgang mit Ressourcen im Privathaushalt und mit präventiver Information und Beratung könnte zumindest bei einem Teil der Bevölkerung Überschuldung mit all ihren negativen Konsequenzen vermieden werden.

Menschen mit niedrigem Einkommen geraten durch finanzielle Fehlentscheidungen schnell in die Klemme, weil sie oft keinerlei Reserven haben. Müssten die folglich besser wirtschaften können als Reichere, um Probleme zu vermeiden?

Gerade Menschen mit geringen Einnahmen müssen besonders gut wirtschaften können, um über die Runden zu kommen. Dazu gehört aber nicht nur, einfach sparsam zu leben, sondern auch, über hauswirtschaftliche und Alltagskompetenzen zu verfügen, die in unserem Schulsystem heute leider kaum mehr vermittelt werden. Wenn schon Grundkenntnisse der Haushaltsführung fehlen, dann ist es auch sehr schwer, mit wenig Geld auszukommen. Reichere können diese fehlenden Kompetenzen durch Einsatz von Geld ersetzen, arme Menschen nicht.

Das Geld können Sie für die Leute nicht vermehren. Können Sie trotzdem helfen, damit am „Ende des Geldes nicht so viel Monat übrig bleibt“? Was bieten Sie Menschen an, die zu Ihnen in die Beratung kommen?

Bei mir das offene Gespräch über das Anliegen der Ratsuchenden im Mittelpunkt. Aus den Informationen und Daten, die ich erhalte stelle ich eine Haushaltsübersicht zusammen und analysiere sowohl die Zahlen zu Einnahmen und Ausgaben als auch die Gesamtheit der

Haushaltssituation. Gemeinsam versuchen wir, Handlungsmöglichkeiten zusammenzustellen, die sowohl die Einnahmen- als auch die Ausgabenseite des jeweiligen Haushalts betreffen. Dabei gilt es verschiedene Einflussfaktoren berücksichtigen, die eine ganzheitliche Darstellung der Haushaltssituation ermöglichen.

Wem nutzt Budgetberatung für Privathaushalte? Und: wann ist ein guter Zeitpunkt dafür?

Eine Budgetberatung kann im Grunde jedem nutzen, gleich zu welcher Alters- und Einkommensgruppe die Ratsuchenden angehören. Der Zeitpunkt kann nicht früh genug gewählt werden, am besten bei jeder anstehenden Änderung der Haushaltssituation. Ideal ist es, vor einer Haushalts- und Familiengründung, sich mit dem Budget zu befassen, aber auch vor Entscheidungen, wie z.B. Kreditaufnahme und Trennung vom Partner/in

Können die KlientInnen Ihre Ratschläge selbstständig umsetzen oder ist dazu Hilfestellung nötig?

Es gibt Klienten, denen genügt es, wenn in 1-2 Beratungen die Haushaltssituation geklärt ist und sie Handlungsmöglichkeiten haben, die sie leicht umsetzen können. Es ist das Ziel der Beratung, Hilfe zu Selbsthilfe zu geben und wenn das gelungen ist, dann war die Beratung erfolgreich und es ist keine weitere Hilfestellung notwendig.

Es gibt aber auch Klienten, die Unterstützung brauchen, um Beratungsergebnisse umsetzen zu können. Das kann sein, dass sie jemanden brauchen, der oder die hilft, Ordnung bei Akten und Papieren zu schaffen, den Umgang mit Banken und Krediten zu lernen, Verträge richtig zu verstehen oder ein Haushaltsbuch über einen längeren Zeitraum zu führen.

Welche Erfahrung machen Sie mit den Ehrenamtlichen im Projekt?

Wir haben im Projekt sehr kompetente und engagierte Ehrenamtliche, die bereit sind, die obengenannten Hilfen anzubieten. Wir mussten aber die Erfahrung machen, dass nur wenige Klienten bereit sind, diese Hilfen anzunehmen. Teilweise können wir die Hilfen aber auch deshalb nicht anbieten, wenn Klienten aufgrund einer vielfältigen Problemlage auf professionelle Hilfe angewiesen sind.

Frau Bürkin, wann ist eine Beratung eigentlich erfolgreich verlaufen?

Das festzustellen, ist nicht in allen Fällen einfach. Für mich ist es ein Erfolg, wenn Ratsuchende nach der Beratung sagen, dass das Gespräch ihnen geholfen hat und sie nun Wege und Handlungsmöglichkeiten kennengelernt hätten, mit denen sie künftige Probleme vermeiden können. Ein Erfolg ist grundsätzlich zu verzeichnen, wenn sich überhaupt Handlungs- und Lösungsmöglichkeiten für Probleme finden lassen und daher ist es auch wichtig, an andere Fachberatungsstellen, wie z.B. die Sozialberatung oder die Schuldnerberatung weiterleiten zu können.

Nehmen wir mal an, Sie hätten drei Wünsche für die weitere Arbeit von KOMPASS GELD frei – welche wären das?

Wunsch 1: Anerkennung und Förderung von KOMPASS GELD in Politik und Gesellschaft

Wunsch 2: Mehr Personal- und Geldressourcen für die Arbeit und damit Etablierung der Budgetberatung für Privathaushalte

Wunsch 3: Ausweitung des Angebots im ganzen Main-Taunus-Kreis, bzw. sogar im Rhein-Main-Gebiet

Frau Bürkin, danke für das Gespräch!

Die Fragen stellte Gabriela v. Melle, Projektleiterin